

Anmerkungen

Vorbereitung

Bevor die Methoden mit den Jugendlichen ausprobiert werden, müssen sich Jugendarbeiter*innen mit der jeweiligen Methode bzw. dem Thema auseinandersetzen und sich entsprechendes Hintergrundwissen aneignen. Dazu zählt auch, sich vorab mit der Anleitung und den jeweiligen Inhalten vertraut zu machen. Es ist nicht möglich, alles zu wissen, und das ist völlig in Ordnung. In diesen Fällen sollte man mit den Jugendlichen gemeinsam nach der Fragestellung recherchieren.

Emotionale Reaktionen

Antisemitismus ist ein sensibles Thema. Jugendliche könnten emotional auf bestimmte Aussagen reagieren. Unserer Erfahrung nach kann es passieren, dass schon allein der Anblick von Gegenständen, die als jüdisch identifiziert werden (z. B. ein Gegenstand mit einem Davidstern) zu antisemitischen Aussagen führt. Auf diese muss dann im Spiel eingegangen werden. Dabei ist es wichtig, sensibel zu reagieren und Jugendliche nicht bloßzustellen. Die israelische und die palästinensische Flagge werden z. B. bei der Methode Objektsalat bewusst platziert, um Gespräche über Vielfalt, Politik und Identität anzuregen – allerdings soll die Diskussion differenziert und sensibel begleitet werden. Hierbei ist es wichtig, empathisch zu reagieren und Raum für Reflexionen zu schaffen. Insbesondere bei den Reflexionsfragen (z. B. Fakt oder Fake oder Masel Tov Cocktail) ist es wichtig klarzustellen, dass es keine falschen Antworten gibt! Ziel ist, dass die Jugendlichen ehrlich ihre Gedanken äußern können.

Qualität vor Quantität

Jugendliche neigen dazu – insbesondere, wenn es um Belohnungen geht –, dass sie schnell antworten, ohne sich Gedanken über den Inhalt zu machen. Hierbei sollte bereits während des Spiels klargemacht werden, dass es um die Reflexion und die Diskussion der Inhalte geht. Bei Masel Tov Cocktail sollten deswegen bei der Punktevergabe möglichst viele Punkte bei den Reflexionsfragen gegeben werden. Bei anderen Spielen, wie etwa Fakt oder Fake oder Quiztime, können auch nur einzelne Karten ausgewählt werden. Beim Memory neigen Jugendliche dazu, die Karten anhand der Farben oder der Bilder zuzuordnen, ohne den Text zu lesen. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Gegenstände benannt werden.

Unterschiedliche Wissensstände

Manche Jugendliche haben wenig Vorwissen zu jüdischem Leben oder Antisemitismus. Die Erklärungen sollten verständlich, aber fundiert sein, ohne die Jugendlichen zu überfordern oder zu beschämen. Auch hier empfiehlt es sich, z. B. bei Fakt oder Fake oder Quiz-Time, die Karten vorab durchzuschauen und zu überprüfen, ob die Jugendlichen mit ihrem jeweiligen Wissensstand die dargelegten Informationen verarbeiten können. Einzelne Karten können deshalb auch weggelassen werden.

Vermeidung von Klischees: Wichtig ist, dass jüdisches Leben nicht nur im Kontext von Antisemitismus betrachtet wird, sondern auch in seiner Vielfalt und Lebendigkeit. Außerdem ist es wichtig, dass die Jugendarbeiter*innen bei der Nutzung der Gegenstände darauf achten, dass diese nicht exotisiert werden. Die Objekte sollten nicht als etwas Besonderes oder Fremdes dargestellt werden, sondern als Teil des alltäglichen Lebens von jüdischen Menschen. Ziel ist, eine authentische Auseinandersetzung mit jüdischem Leben zu ermöglichen, ohne Klischees oder Stereotype zu verstärken. Dabei sollte immer die Vielfalt jüdischer Kultur und Praxis im Vordergrund stehen.

Quiz-Time



Ziel des Spiels

Das Spiel Quiz-Time vermittelt Wissen über jüdisches Leben und Geschichte, Judentum, Antisemitismus und Gemeinsamkeiten mit anderen Religionen. Es regt zur Reflexion an und soll Resentiments und Stereotype abbauen, indem es fundierte Informationen auf spielerische Weise vermittelt.

Alter

ab 12 Jahren

Anzahl

1 – 5 Personen

Dauer

ca. 10 – 20 Minuten, je nach Gruppengröße und Diskussionsbedarf

Benötigte Materialien

- Karten mit Quizfragen und Lösungen (zum Download verfügbar unter www.jukus.at/vorlagen)
- ein Timer zur Begrenzung der Antwortzeit (optional)
- ein Punktesystem zur Belohnung (optional)



Spielmodi

Das Quiz kann auf zwei Arten gespielt werden:

1. Einzelmodus: Jede*r Teilnehmende beantwortet die Fragen für sich selbst.
2. Gruppenmodus: Die Teilnehmenden treten in Teams gegeneinander an oder arbeiten gemeinsam an den Antworten.

Spielablauf

1. Einführung:

Die Spielleitung erklärt das Ziel des Spiels und macht deutlich, dass es darum geht, Wissen zu erweitern und sich mit jüdischem Leben und Antisemitismus kritisch auseinanderzusetzen.

2. Durchführung:

- Die Spielleitung liest eine Frage vor oder lässt die Jugendlichen eine Karte vorlesen.

- Die Teilnehmenden überlegen ihre Antwort einzeln oder in Gruppen.
- Nach jeder Antwort wird die richtige Lösung bekannt gegeben und kurz erläutert.

Punktesystem zur Belohnung (optional):

- Zu Beginn wird das Punktesystem transparent erklärt.
- Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt.
- Bonuspunkte können für besonders gut begründete oder ausführliche Antworten vergeben werden.
- Wer am Ende die meisten Punkte hat, gewinnt.
- Dies ermöglicht auch die Durchführung in einer Online-Variante, wie etwa mit Kahoot.

Abschlussdiskussion:

- Die Gruppe reflektiert gemeinsam:
- Welche Fakten waren neu oder überraschend?
- Was kann aus dem Gelernten mitgenommen werden?
- Wie lässt sich das Wissen im Alltag nutzen, um Vorurteilen und Antisemitismus entgegenzuwirken?

Druckvorlage A4

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Jüdisches Leben

Anleitung

Bei dem folgenden Kartenspiel geht es darum, etwas über das jüdische Leben zu erfahren.

- Auf der Vorderseite sind die Frage und Antwortmöglichkeiten gedruckt.
- Auf der Rückseite findest du die richtige Antwort. Rate, bevor du die Antwort ansiehst!
- Wie viele Antworten hattest du richtig? Hat dich irgendetwas davon besonders überrascht?



**Wie viele
Jüdinnen und
Juden gibt es auf
der Welt?**



A unter 1 %!



Antwortmöglichkeiten

- A** unter 1 %
- B** unter 5 %
- C** über 10 %
- D** über 15 %

Weniger als 1 % der Menschheit ist jüdisch. Das liegt an vielen Dingen, zum Beispiel an der Verfolgung, aber auch daran, dass Jüdinnen und Juden andere nicht zum Glauben bekehren wollen.

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Wie heißt
dieses Symbol?



Davidstern



Antwortmöglichkeiten

- A** Israelstern
- B** Judenstern
- C** Kippastern
- D** Davidstern

Der Davidstern zeigt zwei miteinander verbundene Dreiecke. Sie sind das Zeichen der Jüdinnen und Juden für ihre Verbundenheit mit Gott.

Jüdisch zu sein
heißt...



Vieles mehr



Antwortmöglichkeiten

- A** die Religion
- B** weil man in Israel lebt
- C** Kippastern
- D** vieles mehr

Das Judentum ist eine sehr alte Religion. Die wichtigsten Lehren stehen in der Tora. Das ist das heilige Buch der Juden. Es geht nicht nur um Religion, sondern auch um gemeinsame Bräuche, Gesetze und die Geschichte, die Jüdinnen und Juden miteinander teilen.

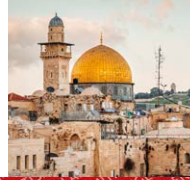
1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Welche ist die wichtigste Stadt für religiöse Jüdinnen und Juden?



B

Jerusalem



Antwortmöglichkeiten

- A** Graz
- B** Jerusalem
- C** Mekka
- D** Rom

Jerusalem ist für Jüdinnen und Juden wegen der Klagemauer so wichtig. Die Klagemauer am Tempelberg ist der wichtigste Pilgerort. Der Überlieferung nach wurde dort der erste Tempel für Gott gebaut.

Wie heißt das Gotteshaus von Jüdinnen und Juden?



D

Synagoge



Antwortmöglichkeiten

- A** Vihara
- B** Moschee
- C** Tempel
- D** Synagoge

Eine Synagoge ist ein Gebäude, in dem Jüdinnen und Juden beten. Sie treffen sich dort und lernen gemeinsam über das Judentum.

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

**Was ist ein
Rabbiner?**



Ein Geistlicher

Antwortmöglichkeiten

- A** Ein Geistlicher
- B** Ein Messdiener
- C** Ein Pate
- D** Ein Thora-Verkäufer

Rabbiner und Rabbinerinnen sind Geistliche. Sie leiten die Gottesdienste und predigen. Und sie nehmen auch seelsorgerische Tätigkeiten wahr.

**Wie viele Jüdinnen
und Juden leben in
Österreich?**



**ca.
15.000**



Antwortmöglichkeiten

- A** 2.000
- B** 15.000
- C** 50.000
- D** 75.000

Ca. 15.000 Jüdinnen und Juden leben in Österreich. Ein Großteil von ihnen lebt in Wien.

Weißt du, warum die meisten Jüdinnen und Juden in Wien leben?

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittelinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Welche dieser Personen bezeichnen sich als jüdisch?

A & B & C

Antwortmöglichkeiten

- A** Zoë Kravitz (Catwoman)
- B** Andrew Garfield (Spiderman)
- C** David Beckham (Fußballspieler)
- D** Herbert Kickl (Politiker)

Es gibt zwei Wege, wie man jüdisch sein kann: Die Tradition sagt, dass man eine jüdische Mutter haben muss, um jüdisch zu sein (Zoe Kravitz). Eine offenere Ansicht ist, dass man auch jüdisch sein kann, wenn man einen jüdischen Vater oder Großeltern hat (David Beckham oder Andrew Garfield). Jüdisch zu sein bedeutet nicht nur Religion, sondern auch eine gemeinsame Kultur und vieles mehr.

Was ist „typisch“ für jüdische Religion und Kultur?

A & C

Antwortmöglichkeiten

- A** Das Tragen der Kippa
- B** Weihnachtsbäume
- C** Glasscherben für Ehe
- D** Fußballspielen

- Viele religiöse Juden tragen eine Kippa.
- Es ist ein Brauch bei jüdischen Hochzeiten, dass der Bräutigam ein Glas zertritt.
- Es gibt viele Jüdinnen und Juden, die auch einen Weihnachtsbaum haben und Fußball spielen. Es sind aber keine „typischen“ Bräuche.

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

**Was haben das Christentum,
der Islam und das Judentum
gemeinsam?**

A & B & C

Antwortmöglichkeiten

- A** Der Glaube an einen Gott
- B** Man muss anderen Menschen helfen
- C** Jerusalem ist eine heilige Stadt
- D** Zu Ostern sucht man Eier

Der Islam, das Judentum und das Christentum haben viele Gemeinsamkeiten! Zum Beispiel:

- Glauben alle an nur einen Gott.
- Wollen alle ein friedliches Zusammenleben.
- Jerusalem ist ein heiliger Ort für alle drei Religionen.

Nicht alle, die sich als jüdisch, christlich oder muslimisch verstehen, sind gläubig und befolgen religiöse Vorschriften.

**Was ist
Antisemitismus?**

A & D

Antwortmöglichkeiten

- A** Die Diskriminierung von Jüdinnen und Juden
- B** Wenn man keine Falafel mag
- C** Wenn man nicht jüdisch ist
- D** Wenn man sagt, dass Jüdinnen und Juden an allem schuld sind

Antisemitismus ist die Abwertung von Jüdinnen und Juden. Es gibt viele Formen von Antisemitismus. Manche Menschen sagen, dass Jüdinnen und Juden an allen Problemen in der Welt schuld sind. Manche Menschen sagen, dass Jüdinnen und Juden „geheime Kräfte“ hätten.

Antisemitismus gibt es schon seit über 2.000 Jahren!

1. Karten mit Cuttermesser und Lineal an den markierten Linien ausschneiden.
2. Karten an den Mittellinien falten und die Rückseiten zusammenkleben (UHU Stick).
3. Karten mit Laminiergerät folieren.

Wie viele antisemitische Vorfälle gibt es pro Jahr in Österreich?



ca. 1.000 gemeldete Übergriffe!

Antwortmöglichkeiten

- A** ca. 10
- B** ca. 100
- C** ca. 1.000
- D** ca. 10.000

Offiziell wurden über 1.000 antisemitische Vorfälle im Jahr 2023 gemeldet.

Aber nicht alle Personen melden diese Vorfälle. Deswegen ist die Dunkelziffer sehr viel höher!

Weitere Materialien und die Publikation
Antisemitismuskritische Jugendarbeit
stehen kostenfrei zum Download unter
www.jukus.at/vorlagen zur Verfügung.



— Hosted by JUKUS —